

MITTWOCH

Namenstag:

27
OktoberWolfhard von
Augsburg

Spruch zum Tage:

„Es gibt nur eine
Medizin gegen große
Sorgen: kleine Freuden.“
(Karl Heinrich Waggener)

Vor 25 Jahren...

...fuhr ein Sonderzug mit dem chinesischen Staatschef durch Augsburg. Rund 100 Polizisten wachten über die Sicherheit von Hua Guofeng. Es gab keine Zwischenfälle.

Temperaturen von gestern:

7 Uhr: 9,6°C - 16 Uhr: 9,2°C

Schadstoffwerte:

Gestern (16 Uhr) wurden vom Landesamt für Umweltschutz folgende Schadstoffkonzentrationen gemessen (Werte in µg/m³):
Königspl. Karlstr.Schwefeldioxid (SO₂): 2 -- (350)
Kohlenmonoxid (CO): 600 400 (10000)
Stickstoffdioxid (NO₂): 60 72 (200)
Feinstaub (PM10): 26 34 (50)
In Klammern die Grenzwerte der EU-Luftqualitätsrichtlinien.Dampfkessel der AVA
werden gereinigt

(ilm). Der Dampfkessel und das Dampfverteilersystem der Abfallverwertungsanlage AVA in Lechhausen werden am Donnerstag, 28. Oktober, zwischen 7 und 18 Uhr gereinigt. Dabei wird der Dampfkessel „ausgekocht“. Der entstehende Wasserdampf verursacht eine sichtbare Wolke und ein Geräusch. Dieser Reinigungsvorgang erfolgt mehrmals und dauert jeweils etwa fünf bis zehn Minuten. Dies teilen die Verantwortlichen der AVA mit und bitten Anwohner um Verständnis.

So STIMMT'S

Hartz: Anderer Termin

(ilm). Bei der Ankündigung des „Hartz“-Seminars für Frauen der Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen in der Evangelisch-Lutherischen Kirche ist uns ein Fehler unterlaufen. Die Veranstaltung findet am Samstag, 6. November, von 9.30 bis 17 Uhr statt. Anmeldeschluss ist spätestens Freitag, 29. Oktober, unter Telefon 0821/51 62 42.

Augsburger Allgemeine

Schwäbische Landeszeitung
Neue Augsburger Zeitung · Augsburger Zeitung
München-Augsburger Abendzeitung
Augsburger Postzeitung · Augsburger Lokalanzeiger
Augsburger Tagblatt · Augsburger Rundschau

Gegründet von Curt Frenzel

Herausgeber: Ellinor Holland, Günter Holland
Chefredakteur: Rainer Bonhorst
Stv. Chefredakteur: Walter Röll, Klaus-Dieter Düster,
Leitender Redakteur: Jörg Sigmund

Politik und Wirtschaft: Uwe Wilke (Politik), Joachim Bonhard (Nachrichten), Winfried Zülle (Wissenschaft), Klaus Köhler (Wirtschaft), Stefan Stahl (Wirtschaftspolitik), Bayern und Welt: Michael Schreiner (Bayern), Peter Scholten (Dritte Seite), Kurt Klöckner (Aus aller Welt), Andrea Kämpfbeck (Reportage), Rupert Huber (Fernsehen), Sibylle Hübner-Schroll (Gesundheit), Journal und Leserservice: Jochen Kampmann; Liselotte Solcher (Reise).

Kultur: Günter Ott, Sport: Franz Neuhäuser, Peter Deininger, Bildredaktion: Fred Schöllhorn,
Chefs vom Dienst: Karl Rauch, Stefanie Sayle (Ausbildung),
Online-Redaktion: Günther Vollath.

Lokalredaktion Augsburg-Stadt: Monika Scholten, Alfred Schmidt (Leitung), Markus Schwer (Kommunalpolitik), Thomas Faulhaber (Reportage), Michael Hörmann (lokale Wirtschaft).

Sämtliche in Augsburg, Curt-Frenzel-Straße 2.
Redaktion Berlin: Martin Ferber, Rudi Wais, Schiffbauerdamm 40, Tel. (030) 22620204, Fax (030) 22620189; Redaktion München: Uli Bachmeier, Widenmayerstr. 24, Tel. (089) 227294; Redaktion Brüssel: Detlef Drewes, Tel. (00322) 7340340.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.

Geschäftsführung:
Werner Mittermaier, Andreas Scherer, Jörg Mohr,
Verlagsleiter: Stefan Hilscher,
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Herbert Dachs, Augsburg.Druck und Verlag: Presse-Druck- und Verlags-GmbH,
Medienzentrum Augsburg,
86167 Augsburg, Curt-Frenzel-Straße 2,
Postanschrift: Postfach, 86133 Augsburg,
Internet: www.augsburger-allgemeine.deZurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 59 gültig. Monatsbezugspreis € 25,40 einschl. € 1,35 MwSt. und Zustellentgelt, bei Postbezug außerhalb Verbreitungsgebiet € 25,40 einschl. € 1,66 MwSt. und Postvertriebsgebühr. Gerichtsstand Augsburg. Postbank München (BLZ 700 100 80) 2884-800.
Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.Redaktion (0821) 777-0 · Fax (0821) 777-20 39
Anzeigen (0821) 777-2500 · Fax (0821) 777-2585
Abo-Service (0821) 777-2525 · Fax (0821) 777-2544Ausgezeichnet durch:
ifra
INTERNATIONAL NEWSPAPER
COLOR QUALITY CLUBMitglied im Club
der weltweit 50 besten Zeitungsdruckereien
Altpapierquote 85%, überwiegend bestehend
aus Zeitungen, Zeitungsbeilagen und Zeitschriften.

Diskutierten über Chancen in China: (von links) Thomas Adaemmer, Ruth Schaefer, Rainer Bonhorst, Stefan Offermann, Dr. Esther Naegeli und Thorsten Amann. AZ-Bild: Wyszengrad

Augsburger Firma
produziert in China

Pfister will den asiatischen Markt noch schneller bedienen

(möh). Die auf Wäge- und Dosiertechnologie spezialisierte Firma Pfister GmbH aus Augsburg eröffnet bis Ende des Jahres eine Produktionsstätte in der Volksrepublik China. Dies teilte gestern der Vorsitzende der Geschäftsleitung, Michael Kleisli, mit. Die Standortwahl fiel auf Qingdao, eine Millionen- und Hafenstadt südlich von Peking. Dort mietet sich Pfister in einen Industriepark ein, in dem auch die dänische Muttergesellschaft F.L. Smidth eine Produktionswerkstatt betreibt.

Für die Firma Pfister, die nach eigenen Angaben mit ihren Technologien Marktführer im Zementbereich ist, sei dies ein logischer Schritt, der aus der wirtschaftlichen Entwicklung des vergangenen Jahrzehnts resultiert: Während das Zementgeschäft in Europa rückläufig ist, ist der chinesische Raum mit 800 Millionen Tonnen/Jahr weltweit Zementproduzent Nummer eins.

Kleisli erachtet die Ausweitung der Produktionsaktivitäten als notwendig, um Pfisters

Marktführerschaft auch für die Zukunft zu sichern: „Um den gesamten asiatischen Raum noch besser verstehen und noch schneller bedienen zu können, müssen wir vor Ort präsent sein.“ Hinzu kommt, dass chinesische Kunden eine Eigenproduktionsquote durchaus begrüßen. Mit Eröffnung der Produktionsstätte in China wird die Montage der technisch hochentwickelten Geräte keinesfalls ausgelagert, sondern vielmehr ausgeweitet. Darauf legt der Firmenchef Wert.

Über den Produktionseinstieg in China wurden auch bereits die 150 Augsburger Mitarbeiter informiert. Unter Anleitung von Ingenieuren aus Augsburg werden in China demnächst fünf Mitarbeiter ihre Tätigkeit aufnehmen. Dazu Vertriebsdirektor Gerd Kudorfer: „In Qingdao werden unsere Standardprodukte, die in China geordert werden, montiert. Augsburg bleibt der Standort, an dem wir technisch komplexe Aufträge realisieren, an dem wir forschen und neue Produkte entwickeln.“ In Forschung und Entwicklung investiert Pfister in Augsburg Millionenbeträge.

SPD fordert von CSU: Weiter um Ämter kämpfen

„Mit mehr Engagement und Rückgrat“ für das Landesumweltamt in Augsburg

(wer). Geht es nach der SPD, dann soll Augsburg den Kampf um Nachbesserungen bei der bayerischen Verwaltungsreform noch nicht aufgeben. Die CSU-Vertreter seien gefordert, insbesondere für die Stärkung des Landesumweltamts zu kämpfen.

Zwar hat das Kabinett gestern in München seine Absicht bekräftigt, das Umweltlandesamt auf zwei Standorte – Augsburg und Hof – aufzuteilen. Doch nachdem sich Finanzminister Kurt Faltlhauser dagegen ausgesprochen hat, soll in Augsburg bis zum Beschluss des Landtags weiter gekämpft werden, for-

dern SPD-Chef Heinz Paula und die SPD-Stadtratsfraktion. Die CSU-Landtagsabgeordnete Bernd Kränzle und Johannes Hintersberger stünden jetzt in der Pflicht. Faltlhausers Aussagen bedeuteten „Rückenwind“ – und der müsse genutzt werden, damit das Amt komplett nach Augsburg kommt.

SPD-Fraktionschef Karl-Heinz Schneider forderte die CSU-Vertreter, vor allem die Kabinettsmitglieder, auf, „mehr Engagement und Rückgrat“ zu zeigen. Nicht nur bei der Verwaltungsreform, sondern auch bei Fragen wie Klinikum und Verkehrsausbau. Schneider appellierte an alle Augsburger und Schwa-

Der Blick geht nach Asien

Gestern Abend: Experten geben Tipps für Investitionen

(möh). Die schwäbische Wirtschaft hat großes Interesse an Geschäften mit Asien, speziell mit China. Dies zeigte sich gestern Abend bei einer Veranstaltung in der Industrie- und Handelskammer. 150 hochrangige Firmenvertreter holten sich Tipps aus erster Hand. Unter dem Motto „Erfolgreich investieren in China“ erläuterten Experten, auf welche Dinge geachtet werden muss.

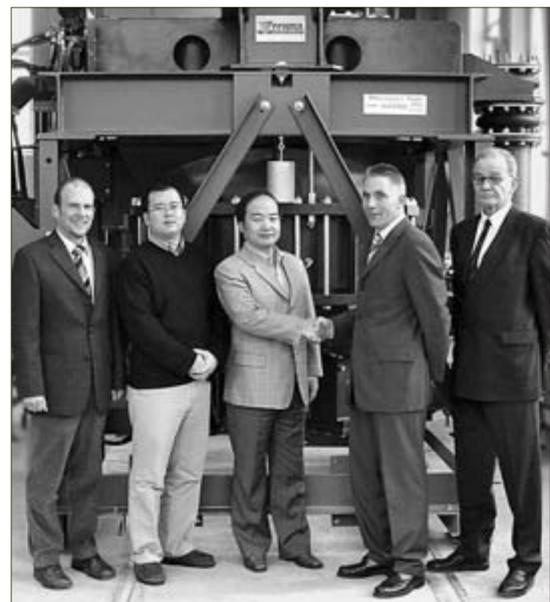
Dass China ein interessanter Markt ist, zeigt das aktuelle Beispiel der Augsburger Firma Pfister (siehe Bericht auf dieser Seite).

Doch natürlich haben auch viele andere schwäbische Unternehmen ihre Fühler längst nach Asien ausgestreckt. IHK-Vizepräsident Stefan Offermann aus Offingen (Kreis Günzburg) berichtete gestern Abend über das Auslands-Engagement seines Unternehmens BWF Offermann. Die Unternehmensgruppe produziert Kunststoffprofile. Eine Fabrik in China wurde vor wenigen Monaten eröffnet. Die Investorenbetreuung sei hervorragend, sagte der Unternehmer.

Auf welche Dinge bei der Finanzierung von Exportgeschäften zu achten sind, darüber informierte Thomas Adaemmer von der Hypo-Vereinsbank Shanghai. Der Vertreter der Firma KPMG (Stuttgart), Thorsten Amann, machte auf einige Besonderheiten bei einer Investition aufmerksam. Entscheidend für das erfolgreiche Agieren auf dem chinesischen Markt sei das Verständnis der chinesischen Kultur. Dies unterstrich in einer Diskussionsrunde die Münchner Beraterin Ruth Schaefer. Auf einige steuerliche Grundlagen ging die Rechtsanwältin Dr. Esther Naegeli (Zürich) näher ein. Moderiert wurde die Expertenrunde von Rainer Bonhorst, Chefredakteur der Augsburger Allgemeinen.

Neue Veranstaltungsreihe

Die Veranstaltung gehörte zum „Expertenforum Mittelstand“, das gemeinsam von der IHK, der KPMG und der HypoVereinsbank initiiert wurde. Den Auftakt machten Veranstaltungen zum Thema „EU-Osterweiterung“.



Im Augsburger Werk wurde der Vertrag für das China-Engagement unterzeichnet (von links): stellvertretender Vertriebsleiter Wolfgang Röger, Chee Cheng Leong (Pfister Malaysia), Junwu Fu (Pfister China), Geschäftsführer Michael Kleisli und Vertriebsleiter Gerd Kudorfer. Bild: privat

Ziel ist es, auch in anderen Branchen als dem Zementbereich groß einzusteigen. Entwickelt wurde dazu ein neues Dosiersystem, mit dem man in Indien bereits ein Kraftwerk ausstaten

konnte und das kurz vor der Serienreife steht. Mit der Produktionsstätte in China hat Pfister nun insgesamt sieben ausländische Niederlassungen und Beteiligungen.

Briefe

AN DIE LOKALREDAKTION

Kontraproduktiv

Zum Artikel: „Stiftungsaltenheime bald Eigenbetrieb?“ vom 13. Oktober:

Auf Synergieeffekte zu hoffen und darüber einsparen zu wollen, ist bei der Größenordnung, mit der wir es hier zu tun haben, doch völlig kontraproduktiv. Müssen denn immer alle Einrichtungen den gleichen falschen Weg gehen? Erst legt man zusammen und vergrößert, um dann festzustellen, dass dadurch immens hohe „Nebenkosten“ in den Bereichen Verwaltung, Kommunikation, Information und Führung entstehen.

Teuer sind nicht Führungskräfte, sondern solche, die ihre Führung nicht ausführen. Teuer sind nicht Zuständigkeiten sondern unklare und fehlende Zuständigkeiten. Teuer ist fehlende Kommunikation und Information, und teuer sind Mitarbeiter die sich nicht mehr für ihre Einrichtung mitverantwortlich fühlen – dies alles entsteht erfahrungsgemäß bei der Schaffung größerer Einheiten, sei es auch nur in Teilbereichen.

Wir wissen schon lange, z.B. von Krankenhäusern, dass große Einrichtungen überproportional große Kosten verursachen. Mittel- und langfristig gedacht können die Altenheim nur über Verkleinerung und Dezentralisierung saniert werden. Nicht nur die Dienstleistung und das Wohngefühl der Bewohner kann dadurch direkt verbessert werden, sondern die Kostenfaktoren werden im Alltag erkennbar und vor allem steuerbar. Kommunikation und Führung spart ein, nicht Vergrößerung von Organisationseinheiten. Das macht nur träge. Andrea Heinevetter, Aystetten

Rauchschwaden
aus Ärztezimmern

Zum Plan, das Zentralklinikum rauchfrei zu bekommen:

Wenn das Klinikum rauchfrei werden soll, wird hoffentlich auch ans Personal und nicht nur an die Patienten gedacht. Denn ich habe schon Kliniken erlebt, aus deren Zimmern für Personal und Ärzte erhebliche Rauchschwaden kamen, die selbst für mich als Raucher nicht mehr vertretbar waren. Martin Dungs, Augsburg

Buden ja, Glühwein und Würste nein

Erweiterter Christkindlesmarkt muss ohne entsprechendes Angebot auskommen



Der Christkindlesmarkt darf zwar über die kurze Maxstraße ausgedehnt werden, Glühwein und Bratwürste sollen dort aber nicht verkauft werden. Archibild: Wall

(fau). Jetzt ist es raus: Der erweiterte Christkindlesmarkt (bis zur Wintergasse) muss ohne Bratwürststände und Glühweinbuden auskommen. Das teilte Bürgermeister Klaus Kirchner im Rathaus den Wirten der Maxstraße mit, nachdem von Seiten der Christkindlesmarkt-Beschicker Klagen angeordnet wurden. Wirtesprecher Harry Winderl bedauert die Entscheidung der Stadt: „Das ist ein Fehler. Würstl und Glühwein gehören einfach dazu.“ Bis Ende der Woche haben die betroffenen Gastronomen nun Zeit, andere Gastro-Angebote einzureichen.

Rückblick: Die Stadt will den Christkindlesmarkt in der Maxstraße bis zu Wintergasse ausweiten. Es dreht sich um die Bereiche der neu geschaffenen Bewirtungsflächen vor den Gastro-Betrieben Capital, Merkur, Centro und Café Dichtl, so Winderl. Auch das Pow-Wow sei betroffen. Es gehe um 16 Stände, davon rund vier mit Imbiss-Angebot.

Entgegen der Empfehlung des Regenbogen-Bündnisses im Rathaus entschied sich Kirchner nun „aus rechtlichen Überlegungen“ doch dafür, in der Zone keine Würste und alkoholische Heißgetränke zuzulassen. „Wir dürfen nicht mit zweierlei Maß messen“, erklärt Kirchner. Da es viele Marktbesucher gebe, die auf einen positiven Bescheid warten, könne man nun den Maxstraßen-Gastronomen nicht einfach den Zuschlag geben. Laut Kirchner ist der Verwaltung „nichts

anderes übrig geblieben“ als nachzugeben. Es seien schon Klagen wegen Benachteiligung bei der Vergabe angedroht worden. Für Kirchner gab es nur die Alternative keine Erweiterung („Dann gibt es auch keinen Streit.“).

Leblich hin, Magenbrut her: Eigentlich geht es auf dem Weihnachtsmarkt nur ums Geld. Würstlbratereien und vor allem Glühweinstände gelten, wie beim Marktamt bestätigt wird, als Goldgruben. „Die Warteliste ist lang. Manche hoffen seit 15 Jahren auf eine Chance, mit so einem Stand auf den Christkindlesmarkt zu dürfen“, sagt Günther Ipfelkofer, Leiter des Marktamtes.

Nach der Entscheidung der Stadt sind die Beschicker nun beruhigt, nicht aber die Maxstraßen-Gastronomen. Wirtesprecher Winderl spricht von einem falschen Signal. Er hatte die Vorstellung, eines neuen „Weihnachtsmarktes am Merkurbrunnen“. Nun müsse man für heuer mit der Lösung leben. Nächstes Jahr werde aber neu verhandelt. Winderl lobt die Stadt aber dafür, dass man nun gemeinsam überlege, wie es mit der Außengastronomie in der kompletten Maxstraße über die Winterzeit weitergehen könnte. Erlaubt sind bislang nur Stehtische. Gewünscht wird die Möglichkeit, an sonnigen Tagen auch Tische und Stühle aufzustellen. Laut Ipfelkofer kümmern sich nun eine Arbeitsgruppe unter Leitung der Stadtplanung um die Feinabstimmung und auch darum, wie das Weihnachtskonzept 2005 aussehen könnte. EinBlick